# Zwei Künstler befragen ihre Existenz

Paul Wiedmer hat für den Espace libre hinter dem **Pasquart** 13 «Stützen der Gesellschaft» geschaffen, Claude Hohl zeigt in der Art Etage gleich daneben Malerei, die kraftvoll um ihr Gleichgewicht ringt.

**ANNELISE ZWEZ**

**Zwei Welten:** Paul Wiedmers «Stützen der Gesellschaft» im Espace libre und eines der neuen Werke von Claude Hohl aus der aktuellen Ausstellung in der Art Etage. Bilder: azw

Seit Monsignore Dies den Espace libre in «Aufbahrungsraum» umbenannt hat, weil der heutige Kunstraum dem einstigen Pasquart-Spital möglicherweise als Zwischenstation für Verstorbene diente, reagieren die zu einer Ausstellung eingeladenen Künstler heftig auf die latente Thematik des Ortes. Strotter Inst inszenierte ein «Requiem», der Eisenplastiker Paul (Pole) Wiedmer hat 13 farbenfrohe metallene Bau-«Stützen» mit allerlei Attributen von Türfallen über Rondellen bis Sichelmonden geschaffen. Rhythmisch gliedern sie den Aufbahrungsraum.

Inspiriert dazu habe ihn Ibsens Theaterstück «Stützen der Gesellschaft» von 1877, sagte der Künstler an der Vernissage. Darin gesteht ein dubioser Geschäftsmann, der als Stütze der Stadt gilt, letztlich seine Sünden und übergibt sich dem Urteil der Bevölkerung. Wiedmers Kunst-Stützen werden so gleichsam zu abstrakten Figuren, zu Charakteren, die im Moment des Todes neue Blicke auf sich ziehen. Die Boden und Decke (Erde und Himmel) ausspannenden «Totem» wandeln sich in Mahnmale. Ihre Farbigkeit und Heiterkeit lässt sie indes nicht als Marterpfähle erscheinen; im Gegenteil. Sie suggerieren eine Art Befreiung – vielleicht auch Erlösung. Sie transformieren den Aufbahrungsraum unverhofft in einen clownesken Tanz-Saal, dessen Referenzen kunstgeschichtlich bis zu Oskar Schlemmers Bauhaus-Ballett zurückreichen. Zweifellos spiegelt die Installation aber auch Fragen des Künstlers an die eigene Existenz mit 63 Jahren.

Es ist eine überraschende Arbeit des hauptsächlich in Civitella d'Agliano lebenden Burgdorfer Künstlers, sind sein langjähriges Markenzeichen doch eigentlich feuerspeiende Skulpturen. Einst standen solche an einer Bieler Plastikausstellung entlang des Schüsskanals. In der Region bekannt ist Wiedmer aber auch durch sein Engagement als künstlerischer Leiter der Freilichtausstellungen entlang der Zihl (Art Canal). Sein Herz hat er freilich schon vor langer Zeit an die Toscana verloren, wo er – ähnlich wie Daniel Spörri und Niki de St. Phalle – einen Kunst-Park realisiert hat.

### Der Krieg im Bauch

Von Claude Hohl hat man seit seiner letzten Einzelausstellung in der Art Etage (damals Galerie Quellgasse) nur vereinzelt gehört. Wie die neuen Bilder zeigen, kann von einer künstlerischen Krise nicht die Rede sein. Es zeigt sich darin vielmehr eine Lebenssituation. Als Hohl nach einer künstlerisch erfolgreichen «Sturm & Drang»-Zeit vor dem finanziellen Nichts stand, entschloss sich der Absolvent der Schule für Gestaltung in Biel 2006 zu einer (verkürzten) Lehre als Flachmaler. Heute arbeitet der Familienvater als Maler-Restaurator, vergoldete als solcher unter anderem die Bundeshauskuppel, und malt in jeder freien Minute. Ein Hobby-Maler somit? – Nein! Aber ein Beispiel für die schwierige Situation bildender Künstler zwischen materieller Existenz, Kunst und Karriere. Die künstlerische Qualität ist bei Hohl nicht auf der Strecke geblieben, wohl aber die Karriere, weil die Zeit fürs unabdingbare «Networking» einfach nicht ausreicht. Die Frage, ob die Kunst oder die Karriere wichtiger ist, steht im Raum. Die Bilder plädieren für «Kunst» als Antwort.

### Gespannte Ruhe

Obwohl Hohl sagt, für ihn stimme seine Lebenssituation im Moment, spiegelt die Inhaltlichkeit seiner Malerei die Energie, die es ihn kostet, die widerstrebenden Kräfte bildnerisch zu bündeln. Man kann die mit malerischen Mitteln im Zaum gehaltenen Farbflecken ungegenständlich lesen, aber nur kurze Zeit, dann schiebt sich Körperliches in die Bildwahrnehmung. Die zwischen Form und Gestus angelegten Kompositionen werden zu Figuren, deren innere Organe in Aufruhr sind, letztlich die Ränder der Bildformate aber nicht sprengen. Gespannte Ruhe.

Hohl arbeitet nicht sittsam an einer Staffelei, seine Bilder liegen während des Malprozesses am Boden; der Künstler dreht und wendet sie, greift von oben, von unten, von den Seiten her ins Geschehen ein. Das bewirkt, dass die Bilder nicht auf eine frontale Begegnung mit den Betrachtenden angelegt sind, sondern von jeder Seite her neue Aspekte einbringen. Auffallend ist zudem, dass der Künstler eine klare Chromatik von meist wenigen, satten Farben wählt, ungewöhnlichen zum Teil. Rot als Farbe für Malerei ist nichts Ausserordentliches, ebenso wenig Grau, Schwarz und Weiss, doch Hohl wählt zuweilen auch Blau als Dominante und kombiniert es mit Violett. Oder er reduziert die Farbigkeit auf Weiss- und Grauwerte, die unverhofft die Erinnerung an die scharfkantigen Spiegel-Skulpturen, die er 2007 in Biel ausstellte, wecken.

**INFO:** Paul Wiedmer, Espace libre, bis 2. Jan. Offen: Mi–Fr 14–18, Sa/So 11–18 Uhr. Claude Hohl, Art Etage, Annex-Bau Centre Pasquart, bis 15. Jan. 19. Dez. bis 4. Jan. geschl. Offen: Mi–Fr 14–18, Sa 11–18 Uhr.

### Blick ins neue Jahr

- **Monsignore Dies** startet am 15. Januar mit **Uwe Schloen** ins neue Espace-Jahr. Der 53-jährige Deutsche mit reichem Palmares arbeitet gesellschaftsbezogen, figürlich, dreidimensional.
- Ihm folgt im März das Künstlerduo **Köppl/Zacek** und am 1./2. April gibts Musik mit **Koch/Schütz/Studer**, kombiniert mit Film.
- Im Programm der Art Etage tauchen Anfang Jahr neue Namen auf.
- Gestartet wird Ende Januar mit **Jean-Paul Blais** aus Lausanne. Den stillen Bildern und Reliefs des Romands folgen im März/April die vitalen Städtebilder der teils in der Schweiz lebenden deutschen Künstlerin **Anja Ganster** (geb. 1968).
- Im Mai hat dann der Bieler **Edi Aschwanden** seinen zweiten Auftritt in der Galerie.

(azw)

# Vorgezogene Weihnachten für die Kultur

Die grossen Kulturinstitutionen in **Biel** atmen auf: Die Leistungsvereinbarungen für die neue Subventionsperiode sehen Erhöhungen vor.

**PETER P. SCHNEIDER**

**Etwas Freude herrscht:** (von links) Clemens Moser, Beat Wyrsch, Marynelle Debétaz, Jean-Pierre Bechtel und Roland Villars. Bild: as

Geschenke sind es zwar nicht, sondern Vereinbarungen über Leistungen. Ein bisschen wie an Weihnachten vorkommen durften sich die Kulturinstitutionen aber schon, als gestern Jürg Räber, Präsident der Regionalen Kulturkonferenz RKK, Biels Kulturdirektor Pierre-Yves Moeschler und Cyril Häring, der Projektleiter der Fusion zwischen Theater und Orchester das Papier zur Erneuerung der Subventionen für die Periode 2012–2015 vorlegten. Statt der angedrohten Nullrunde sind Erhöhungen vorgesehen. Für alle Institutionen ausser für das Centre Pasquart. Man sei sich aber klar, wie knapp das Pasquart finanziert sei, erheischte Moeschler Verständnis bei dessen Präsidenten Jean-Pierre Bechtel.

Die Stadtbibliothek erhält dringend benötigte 142 000 Franken jährlich mehr zur Erneuerung des zweisprachigen Bestandes und zur Bewältigung der Folgekosten der Erneuerung der IT-Infrastruktur. Dem fusionierten Neuen Museum Biel NMB (Neuhaus und Schwab) werden die Beiträge um 410 000 Franken erhöht. Dem französischsprachigen Theater wird die Unterstützung, wie vor vier Jahren versprochen, mit zusätzlichen 180 000 auf total 646 000 Franken aufgestockt.

Dem Theater Biel Solothurn und dem Sinfonieorchester Biel soll mit mehreren Massnahmen ein schuldenfreier Start in die neue Organisation nach der Fusion ermöglicht werden. Vorgesehen ist, dass die Transformationskosten von 1,65 Millionen Franken nicht der neuen Organisation angelastet und auch Investionen in Büro und IT von 200 000 Franken übernommen werden. Die Unterlagen zuhanden der RKK und der anderen Subventionsgeber berücksichtigen auch, dass trotz Einnahmensteigerung und Minderung der Ausgaben durch Lohnkürzungen beim Orchester die fusionierte Organisation von Theater und Orchester zusätzliche 300 000 Franken jährlich benötigen wird.

### Subventionen 2012–2015

In die Vernehmlassung geschickt werden folgende jährliche Subventionen:
**Neues Theater/Orchester:** 11 094 452 Franken
**Stadtbliothek Biel:** 2 852 959 Franken
**Neues Museum Biel:** 1 882 467 Franken
**Spectacles français:** 646 490 Franken
**Centre Pasquart:** 794 721 Franken (ps)

Die Zahlen werden jetzt in die Vernehmlassung geschickt. Die 45 Gemeinden der RKK im Seeland und Berner Jura, der Regierungsrat des Kantons Bern, die Gemeindeversammlung der Stadt Solothurn und im Mai die Stimmbürger Biels werden beurteilen, ob ihnen die Institutionen den vorgesehenen Preis wert sind.

### Signale angekommen

Erfreut über die Vorgabe zeigten sich an der Pressekonferenz alle. Kulturdirektor Moeschler meinte: «Den Institutionen, die sich selber dabei in Frage stellen müssen, geben wir ein positives Zeichen, dass wir ihre Sorgen ernstnehmen. Wir schaffen Bedingungen, dass die vorgesehenen Ziele mit neuen Organisationen erreicht werden können.»

Zufrieden zeigten sich auch Roland Villars und Marynelle Debétaz von der Fondation des spectacles français. «Ich bin auch zuversichtlich, dass wir das ‹Palace› werden ganz übernehmen können, um ein Kulturhaus zu betreiben», sagte Villars. Dieses Geschäft, das zusätzliche Mittel von etwa 350 000 Franken notwendig macht, wurde von der Subventionsverhandlung getrennt und wird nächstes Jahr angegangen.

«Ich freue mich über jeden Franken mehr», sagte Clemens Moser, der Leiter der Stadtbibliothekt. Sein Haus hat acht Jahre mit den gleichen Mitteln arbeiten müssen und möchte als Informationszentrum Besuchern bei Recherchen noch besser beistehen und attraktive Lesungen bieten können. Und Theaterdirektor Beat Wyrsch schloss: «Das ist wirklich eine positive Wende. Wir haben unsere missliche Lage deutlich machen können, arbeiten als Thater erfolgreich und estimieren, dass sich eine kleine Stadt wie Biel diese beträchtliche Summe für Kultur leistet.»

Film

## «Shooting Stars» nominiert

sda. Die Jury der European Film Promotion (EFP) hat gestern zehn Jungschauspieler und Jungschauspielerinnen aus verschiedenen europäischen Ländern zu «Shooting Stars 2011» ernannt. Die EFP präsentiert die aufstrebenden Künstler im Februar bei den 61. Internationalen Filmfestspielen Berlin. Die Ehrung gilt als Karriere-Sprungbrett für den Filmnachwuchs.

Zu den ausgewählten Nachwuchsstars gehört der Deutsche Alexander Fehling. Er ist dem Publikum vor allem durch seine Titelrolle als junger, leidenschaftlicher Dichter in dem Spielfilm «Goethe!» von Philipp Stölzl bekannt. Mit dabei sind auch die Britin Andrea Riseborough, der Ire Domhnall Gleeson, der Däne Pilou Asbæk, die Holländerin Sylvia Hoeks, die Schwedin Alicia Vikander, der Albaner Nik Xhelilaj, die Kroatin Marija Karicic, die Spanierin Clara Lago und die Mazedonierin Natasha Petrovic.

«Shooting Stars» werden an den Internationalen Filmfestspielen Berlin seit 1999 der Öffentlichkeit vorgestellt. Celine Bolomey («Du bruit dans la tête») war 2009 letzter Schweizer «Shooting Star».

NACHRICHTEN

## Markus Helbling in der «Alten Krone»

bt. Kein anderer heute tätiger Seeländer Künstler malt ihn so oft wie Markus Helbling: den Bielersee. Der 74-jährige wird nicht müde, das nahe Ufer, die Weite des Wassers, die Landschaft am See mit dem Pinsel neu zu sehen. Gerne «zoomt» er Blätter und Schilf nahe heran, um der Malerei Präsenz zu geben. Noch bis zum 19. Dezember stellt Markus Helbling neue Bilder in der Alten Kronen in der Bieler Altstadt aus.

## Regina Dürig gewinnt «Goldenen Pick»

mt. Ein 15-jähriger Junge schildert die zerstörerische Alkoholsucht des Vaters: Mit ihrem Briefroman-Manuskript «Disneyland» hat Regina Dürig, ehemalige Studentin am Bieler Literaturinstitut und BT-Kolumnistin, den von FAZ und dem Verlag Chicken House ausgerichteten Wettbewerb «Der Goldene Pick» gewonnen.

## Glarner Kulturpreis geht an Tim Krohn

sda. Der Schriftsteller Tim Krohn erhält den mit 10 000 Franken dotierten Glarner Kulturpreis. Bekannt geworden ist der Preisträger durch seine Romane «Quatemberkinder» und «Vrenelis Gärtli». Die Glarner Sagenwelt spiele im Werk von Tim Krohn eine zentrale Rolle. Ihm gelinge es, diese archaische Welt in einer ureigenen Sprache in literarische Erzählungen zu übersetzen, sagte die Jury gestern.

## Frankfurt: Ganz dreht bei Reitturnier

sda. Der Schweizer Schauspieler Bruno Ganz wird am Freitag bei Dreharbeiten am internationalen Reitturnier in Frankfurt dabei sein: Er spiele im Film «Mädchensport» der Französin Patricia Mazuy einen Reitlehrer, teilten die Turnierveranstalter gestern mit.

## Marilyn-Ausstellung in Frankfurt

sda. Zum 85. Geburtstag von Marilyn Monroe im Juni 2011 widmet das Frankfurter Ikonen-Museum der Schauspielerin eine Ausstellung mit über 300 Exponaten. Darunter sind bisher nie gezeigte Objekte aus ihrem privaten Nachlass.